



Basisstufenkinder im Aufenthaltsraum.

Was wir brauchen

Kindliche Bedürfnisse in der Tagesbetreuung, konkretisiert am Beispiel der Tagesschule in Worb.

Text und Foto: Dagmar Meinert

Eltern, die vor der Entscheidung stehen, ihr Kind für zwei bis drei Nachmittage in einer Tagesschule anzumelden, stellen sich häufig die Frage: «Wie können die Bedürfnisse von Kindergarten- und Unterstufenkindern in einer Gruppe von vier- bis sechzehnjährigen Kindern und Jugendlichen abgedeckt werden, ohne dass sie sich überfordert fühlen?»

In der Tagesschule Worb werden seit Sommer 2005 Kinder und Jugendliche vom Kindergartenalter bis zur 9. Klasse in altersgemischten Gruppen betreut. Die speziellen Bedürfnisse der Vier- bis Achtjährigen werden bewusst berücksichtigt.

Eingewöhnen

Übergänge gehören zum Leben und sind mit Gefühlen wie Neugier, Ungewissheit, Freude oder auch mit Ängsten verbunden. Bekommen

die Kinder Gelegenheit, sich mit einer neuen Situation – in diesem Fall dem Eintritt in die Tagesschule – vertraut zu machen, gewinnen sie Sicherheit und Selbstvertrauen. Ein bis zwei Schnuppertage (Mittagessen und Besuch einer Betreuungseinheit am Nachmittag) ermöglichen es dem Kind und einem Elternteil, die Tagesstrukturen in einer altersgemischten Gruppe kennenzulernen. Erfahrungsgemäss spielen die meisten Schnupperkinder bereits nach dem Mittagessen mit anderen Kindern, die sie oftmals aus dem Kindergarten, der Schule, der Nachbarschaft oder einem Sportverein des Ortes kennen. Andere Kinder benötigen jedoch mehr Zeit, sich an die neue Situation oder an die neue Kultur und Sprache zu gewöhnen. Sie sind auf eine längere Begleitung durch das Fachpersonal angewiesen. Deshalb gilt für alle Kindergartenkinder ein Betreuungs-

quotient von 1.5 statt 1.0, was eine intensivere Begleitung ermöglicht. In Betreuungseinheiten mit mehreren Kindergartenkindern erhöht sich demzufolge auch die Anzahl der Fachpersonen.

Struktur im Tagesablauf

Die Strukturierung des Alltags gibt vor allem den jüngeren Kindern Sicherheit und Orientierung. Die Stundenpläne der Kindergärten und Schulen aber auch die Hausaufgabenbetreuung am Nachmittag sowie die festen Essenszeiten strukturieren den Tag. Sofern keine Früheinheit vor Unterrichtsbeginn angeboten wird, kommen die Kinder zum Mittagessen aus unterschiedlichen Schulhäusern in die Tagesschule. Da bis zu 40 Kinder über Mittag angemeldet sind, werden die Kinder und Jugendliche in zwei Gruppen aufgeteilt, so dass die jüngeren Kinder unter sich sind. Die Zeit zwischen dem

Essen sowie dem Erledigen der Ämtli und dem Beginn des Nachmittagsunterrichts steht den Kindern und Jugendlichen zur freien Verfügung. Wer keinen Unterricht besucht, startet um 14.00 Uhr mit den Hausaufgaben. Diese Zeit steht den Kindergartenkindern für ruhige Tätigkeiten wie kneten, malen, puzzeln oder sich mit einem Buch in den Ruhebereich zurückziehen zur Verfügung.

Da die Unterstufenkinder ihre Aufgaben innerhalb von 15 bis 30 Minuten erledigt haben, steht ihnen ausreichend Zeit für das freie Spiel oder andere Freizeitaktivitäten zur Verfügung. Kindergartenkinder, die Hausaufgaben für den DaZ-Unterricht zu erledigen haben, werden oft 1:1 oder maximal 1:3 betreut. Dies hängt sehr stark davon ab, ob die Kinder bereits mit Deutschvorkenntnissen in den Kindergarten eingeschult wurden oder nicht.

Zum Zvieri kommen die Kinder aller Altersstufen zusammen, entweder aus dem freien Spiel, einer geführten Aktivität oder aus der Schule. Die Sitzordnung ist frei. Einige Jugendliche aus der Oberstufe freuen sich bereits darauf, mit den Kleinen am Tisch zu sitzen. Wichtig ist es, mit den Grossen zu thematisieren, dass sie die Kindergartenkinder nicht bemuttern sollen und angemessen Nähe und Distanz wahren müssen. Damit die Jüngsten in der Tagesschule nicht überfordert werden, ist auch das Raumkonzept den unterschiedlichen Bedürfnissen der Vier- bis Sechzehnjährigen angepasst. Hierbei ist auf den Bewegungsdrang der jüngeren Kinder genauso zu achten wie auf die Sicherheit – beispielsweise im Aussengelände.

Spiele

Das Spielangebot der Tagesschule ist ansprechend und auch auf die Bedürfnisse der vier- bis achtjährigen Kinder abgestimmt. Im Alter zwischen vier bis acht Jahren entwickeln die Kinder immer mehr Spielgeschichten. Für diese Rollenspiele stehen ausreichend Zeit und Raum, Verkleidungsmaterial sowie Alltagsgegenstände zur Verfügung, damit die Kinder in die Welt der Ritter, der Prinzessinnen oder verschiedener Berufe eintauchen können. Sie spielen die einstudierten Szenen gerne anderen Kindern und den Betreuungspersonen vor, schreiben kreative Einladungen, nummerieren Stühle, bauen eine Kasse auf usw.

Auch das Konstruktionsspiel ist für die Vier- bis Achtjährigen ein sehr wichtiges Angebot. Die Tagesschule stellt Materialien wie Kapla- oder

Legosteine in ausreichender Menge zur Verfügung. Die Kinder konstruieren oft sehr grosse Objekte, die zum Zeichen der Wertschätzung ein bis zwei Tage stehen bleiben dürfen oder fotografiert werden. Wenn bis zur Decke gebaut werden soll, helfen oft Oberstufenschülerinnen oder -schüler mit. Regelspiele sind bei den Kindern ebenfalls sehr beliebt. Spielen die Fachpersonen mit, können sie die jüngeren Kinder in einer kleinen Gruppe intensiver begleiten.

Rituale

Die Rhythmisierung des Alltags gibt den vier- bis achtjährigen Kindern nicht nur im Betreuungsalldag, sondern durch das ganze Jahr Orientierung und Sicherheit. Die Dekoration der Tagesschulräumlichkeiten – passend zu den Jahreszeiten oder besonderen Festen – ist dabei von zentraler Bedeutung. Rituale wie ein schön geschmückter Essplatz und ein besonderes Lied für das Geburtstagskind stärken das Selbstwertgefühl der Kinder. Weitere Rituale wie Adventskalender öffnen, gemeinsames Ostereierfärben (auch mit den muslimischen Eltern) oder das jährliche Sommerfest feiern, machen die Tagschule zudem als Lebens- und Lernort erfahrbar.

Ich bin Teil einer Gemeinschaft

Die Partizipation bei der Menüplanung, beim Aussuchen der Bücher in der Bibliothek oder der Spiele in der Ludothek sowie bei der Gestaltung ihrer freien Zeit, stärkt die Autonomie der Kinder. Dies gibt bereits Kindergartenkindern das Gefühl: Meine Meinung oder mein Wunsch zählt hier. Ich kann etwas bewirken, genau wie die grossen Kinder und Jugendlichen. Geführte Aktivitäten wie basteln, tanzen oder vorlesen sind daher generell freiwillige Angebote.

Das Leben und Lernen in altersgemischten Gruppen wurde von vielen Reformpädagogen wie Pestalozzi, Fröbel oder Montessori gefördert. Kinder lernen am Modell. Erziehung ist nach Fröbel Nachahmung. Das Betreuungsmodell mit den altersgemischten Gruppen nutzt diese Tatsache, sei es bei der Hausaufgabenbetreuung, bei Ess- und Tischsituationen oder beim Basteln und Spielen.

Die Vier- bis Achtjährigen bekommen in der Tagesschule auch mit, wie Jugendliche Schimpfwörter benutzen oder sich aggressiv verhalten. Entscheidend ist, wie das Fachpersonal reagiert,

damit die jüngsten Tagesschülerinnen und -schüler nicht überfordert werden. Die Einhaltung der geltenden Regeln ist konsequent **einzu-
zufordern** **besonders** zum Schutz der Jüngsten. Kindergartenkinder müssen erfahren, dass auf einen Regelverstoss unverzüglich eine situationsgerechte Intervention folgt. Dies gibt ihnen Halt und Sicherheit sowie Vertrauen in die Verlässlichkeit der Betreuungspersonen. Eine konsequente Haltung bei Regelverstössen gilt selbstverständlich auch für die Kleinsten.

Eltern einbeziehen

Regelmässige Gespräche zwischen Tür und Angel, ein Elterngespräch pro Schuljahr, Anlässe wie Ostereierfärben oder Sommerfest und gegebenenfalls ein Austausch über ein Kontakttheft gehören zur Zusammenarbeit mit den Eltern. Erziehungsaufgaben dürfen nicht an die Tagesschule delegiert werden. Bei Verhaltensauffälligkeiten wird das Gespräch mit den Eltern des Kindes gesucht. Die Betreuungs- und Erziehungsarbeit der Tagesschule soll für die Eltern transparent sein. Eltern und Tagesschule arbeiten zum Wohlergehen des Kindes zusammen. Schriftlich festgehaltene Ziele zum Erziehungsauftrag und zu den für ein soziales Zusammenleben erforderlichen Werte und Normen müssen Eltern unbedingt auch zu Hause verfolgen.

Ein ganzheitliches Menschenbild sowie eine empathische, wertschätzende und kongruente Haltung der Fachpersonen sind grundlegende Voraussetzungen dafür, dass sich alle Kinder und Jugendlichen in der Tagesschule wohlfühlen, dass sie mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen wahrgenommen und akzeptiert werden und dass sie tragfähige Beziehungen knüpfen können.

Dagmar Meinert

ist Lehrerin mit MA in Erziehungswissenschaften. Sie arbeitete als Lehrperson auf der Unter- und Mittelstufe sowie auf der Oberstufe als Deutsch als Zweitsprachenlehrerin und als Betreuungsperson in der Tagesschule in Worb. Seit Sommer 2012 unterrichtet sie die Fächer «Betreuen» sowie «Organisation und Planung» an der BFF Bern.